



WEIHNACHTSKONZERT

MESSIAS (Teil I) & **HALLELUJA** – **Händel** (Mozartfassung)
VOM HIMMEL HOCH – **Mendelssohn-Bartholdy**

Städtischer Musikverein Gronau e.V.
Städtischer Musikverein Rheine e.V.
Chorgemeinschaft St. Martini Münster
Symphonieorchester Rheine
(Einstudierung: Luis Andrade)

Sopran: Aline Klieber
Alt: Milena Haunhorst
Tenor: Jens Zumbült
Bass: Daniel Dropulja
Gesamtleitung: Ralf Junghöfer

PROGRAMMHEFT

Programm

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
VOM HIMMEL HOCH MWV A 10

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL / WOLFGANG AMADEUS MOZART
MESSIAS TEIL I, KV 572 (NR. 1-15)
HALLELUJA AUS MESSIAS, KV 572 (NR. 32)

Sopran: Aline Klieber | Alt: Milena Haunhorst | Tenor: Jens Zumbült
Bassbariton: Daniel Dropulja

Städtischer Musikverein Gronau
Städtischer Musikverein Rheine
Chorgemeinschaft St. Martini Münster

Symphonieorchester Rheine (Luis Andrade)

Gesamtleitung Ralf Junghöfer

Einführung

Mit „Vom Himmel hoch“ greift Felix Mendelssohn Bartholdy auf einen der bekanntesten Weihnachtschoräle Martin Luthers zurück und gestaltet ihn zu einer farbenreichen, romantisch geprägten Choralbearbeitung. Mendelssohn, der sich intensiv mit der Musik Bachs beschäftigte, verbindet barocke Klarheit mit seiner eigenen melodischen Wärme. Die schlichte Melodie wird in wechselnden musikalischen Farben präsentiert: kontrapunktische Linien, fein abgestimmte Instrumentation und ein feierlicher Grundton lassen ein atmosphärisches Klangbild entstehen, das die adventlich-weihnachtliche Botschaft des Chorals eindrucksvoll zum Leuchten bringt.

Mozarts Bearbeitung des Händelschen „Messias“ (KV 572), entstanden 1789 im Auftrag des Barons van Swieten, bringt das barocke Meisterwerk in die Klangwelt der Wiener Klassik. Während Händels musikalische Architektur und Dramaturgie unangetastet bleiben, eröffnet Mozart dem Werk neue Farben: er ergänzt Holz- und Blechbläser, verstärkt harmonische Schattierungen und verleiht der Musik einen weicheren, klassisch geprägten Glanz. Der erste Teil des „Messias“ erzählt von den prophetischen Ankündigungen und der erwarteten Ankunft des Erlösers. Die Mischung aus Händels kraftvoller barocker Rhetorik und Mozarts eleganter, kantabler Orchestrierung ergibt eine faszinierende Synthese zweier Stilepochen. Der vertraute dramaturgisch-spirituelle Bogen bleibt erhalten – jedoch in einem Klangkleid, das zugleich erhaben, warm und überraschend modern wirkt.

Auch im berühmten „Halleluja“-Chor zeigt sich Mozarts Gespür für orchestrale Farben. Er fügt Klarinetten und Posaunen hinzu und schafft damit ein strahlendes, festliches Klangbild, ohne die überwältigende Wucht des Originals zu verwischen. Die chorische Jubelfreude bleibt ungebrochen, doch sie erklingt in einem klassisch gefassten, eleganten Rahmen. So verbindet das „Halleluja“ in Mozarts Fassung monumentale barocke Ausdruckskraft mit klanglicher Leuchtkraft und Transparenz der Wiener Klassik – ein Höhepunkt, der bis heute nichts von seiner Wirkung verloren hat.

Ausführende

ALINE KLIEBER

Die Sopranistin Aline Klieber überzeugt durch klangliche Präsenz, stilistische Vielseitigkeit und eine klare musikalische Linie, die sich zwischen Präzision und Ausdruckskraft bewegt. Ihr Repertoire reicht von Werken der Renaissance und des Barock bis hin zum zeitgenössischen Lied – mit besonderem Schwerpunkt auf Lied, Oratorium und Ensemblegesang.



Bildquelle: Hochzeitsfotograf Münster

Nach ihrem Studium der Fächer Deutsch und Musik an der Universität Münster absolvierte sie ihr Gesangsstudium an der Folkwang Universität der Künste in Essen bei Christoph Scheeben sowie am Conservatorio Statale di Musica in Turin. Seit 2024 setzt sie ihre künstlerische Ausbildung bei Julie Klos in Münster fort. Als Solistin war sie u. a. mit den Kölner Vokalsolisten, dem Vokalensemble der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und dem internationalen Ensemble CHOREOS zu hören. Wichtige musikalische Impulse erhielt sie in Meisterkursen und durch die Zusammenarbeit mit Barbara Bonney, Marion Wood, Daniel Johannsen, Emma Kirkby und Florian Franke.

MILENA HAUNHORST

Die Mezzosopranistin Milena Haunhorst studierte an der Folkwang Universität der Künste in Essen bei Prof. Rachel Robins und anschließend an der HFMDK Frankfurt in der Klasse von Prof. Thilo Dahlmann. Dort schloss sie 2024 erfolgreich ihren Masterstudiengang im Konzertgesang ab. Für ihre stimmliche Weiterbildung arbeitet sie derzeit mit der Altistin Ingeborg Danz zusammen.



Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt im Konzertbereich. Als gefragte Solistin widmet sie sich insbesondere dem Oratoriengesang und Kantatenrepertoire. So arbeitet sie regelmäßig mit Orchestern und Chören

wie dem Mainzer Barockorchester, den Bergischen Symphonikern, den Philharmonischen Chören in Köln und Bonn, sowie zuletzt den Dortmunder Philharmonikern zusammen. Ihr Repertoire umfasst dabei Werke von der Barockzeit bis zur Moderne.

JENS ZUMBÜLT

Jens Zumbült studierte Gesang bei Prof. Peter Ziethen an der Musikhochschule Detmold und am Lichtenberger® Institut für angewandte Stimmphysiologie. Er erweiterte seine Studien an der Stuttgarter Bachakademie in Meisterkursen u.a. bei James Taylor, Scot Weir und Kurt Widmer. Weitere Lehrer waren Ludger Breimann, Caroline Thomas, Gisela Rohmert, Lavinia Kepetzis und Michael Blume. Als langjähriges Mitglied der Gächinger Kantorei sang er unter Helmuth Rilling und Hans-Christoph Rademann. Als Solist fühlt er sich besonders im Konzertfach beheimatet. Sein Repertoire reicht von der Musik des Barocks über die Oratorien der Klassik bis zur Romantik. Er arbeitete unter Dirigenten wie Will Humburg, Morten Schuldt-Jensen, Fritz ter Wey, Wolfgang Kläsener, Klaus Müller u.a.



DANIEL DROPULJA

Der deutsch-kroatische Bassbariton Daniel Dropulja ist sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertfach gefragt. 2026 steht er unter anderem in Korngolds Das Wunder der Heliane an der Opéra national du Rhin in Strasbourg, mit der Petite Messe solennelle in Hannover und bei den Opernfestspielen Heidenheim auf der Bühne. 2025 sang er die Johannespassion in Kairo und übernahm in Heidenheim den Notaro „Ser Amantio di Nicolao“ in Gianni Schicchi. Höhepunkt 2024 war die Weltpremiere von Zarqa Al Yamama in Riad an der Seite von Dame Sarah Connolly.

Sein Konzertrepertoire umfasst Bachs große Passionen (Johannes-, Matthäuspassion) und das Weihnachtsoratorium, Requien von Brahms, Mozart und Fauré, Händels Messias, Haydns Schöpfung, Mendelssohns Paulus, Rossinis Petite Messe solennelle sowie Saint-Saëns' Oratorio de Noël. Konzertreisen führten ihn u. a. nach Glasgow, Nizza, Palermo, Valencia und China.



Bildquelle: Burak Karaoglu

Daniel Dropulja studierte in Mannheim und Hannover mit Diplomabschluss in der Klasse von Prof. Carol Richardson-Smith, absolvierte Meisterkurse bei Dunja Vejzović, Irwin Gage, Robert Holl, Anna Tomowa-Sintow, Jan Hammar und Thomas Dobmeier. Er arbeitete mit Dirigenten wie Bruno Weil, Markus Bosch, Marko Letonja und Pablo Gonzales, sowie Regisseurinnen und Regisseuren wie Gabriele Rech, Vera Nemirova, Christof Loy, Calixto Bieito, Andreas Baesler, Lorenzo Fioroni und Tobias Kratzer zusammen.

RALF JUNGHÖFER

Ralf Junghöfer wurde in Lünen geboren. Er studierte Kirchenmusik an der Folkwang Universität der Künste in Essen (Orgel bei Gerd Zacher) mit dem Abschluss des A-Examens. Daran schloss sich ein Dirigier-/Kapellmeister-Studium an der Folkwang Universität der Künste, mit Abschluss des Konzertexamens, an. Ralf Junghöfer belegte zahlreiche Meisterkurse im Fach Orgel und Dirigieren, wobei Daniel Roth (Paris) und Karl Österreicher (Wien) hervorzuheben sind.



Er konzertierte in Deutschland, Italien, Österreich, Schweiz, Frankreich, Polen und den USA. Schon früh legte Ralf Junghöfer seinen Schwerpunkt auf das chorsinfonische Genre, dessen herausragenden Werke er dirigierte, z.B. die „Matthäus- und Johannespassion“ von J.S. Bach oder das „War-Requiem“ von Benjamin Britten, um nur einige zu nennen.

Er war Kantor an St. Mauritius/Ibbenbüren bis 2011 und ist seitdem Musikpädagoge am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren. Ralf Junghöfer leitet die Chorgemeinschaft St. Martini/Münster und seit Oktober 2022 die Städtischen Musikvereine Gronau-Rheine.

Über die Vereine

Die Städtischen Musikvereine Gronau und Rheine bestehen beide seit über 100 Jahren. Der Musikverein Rheine ist Kulturpreisträger der Stadt Rheine. Das Repertoire der Chöre umfasst große weltliche Chorwerke, Oratorien, Messen, Passionen, Kantaten, Madrigale, Volkslieder und Spirituals. Seit fast 60 Jahren besteht die gemeinsame Chortätigkeit der beiden Chöre, mit jeweils zwei Konzerten pro Jahr in Gronau und Rheine sowie Konzerten in der näheren Umgebung, alle zu einem großen Teil auch gemeinsam mit dem Symphonieorchester Rheine. Chor-Reisen, mit Konzertauftritten und Benefizkonzerten, führten die Chorgemeinschaft z.B. nach Castellabate (Italien), Bromsgrove (England), Breslau und Waldenburg in Polen, nach Dresden, Berlin oder nach Schwarzenberg im Erzgebirge.

Die Chorgemeinschaft St. Martini wurde bereits im Jahr 1922 als gemischter Chor gegründet und zählt derzeit 50 aktive Sängerinnen und Sänger. Auf dem Programm stehen vornehmlich geistliche Werke aus allen Epochen. Neben der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste, insbesondere an den Hochfesten, stehen auch regelmäßige konzertante Aufführungen auf dem Programm. In der Vergangenheit gab es schon zahlreiche musikalische Höhepunkte, so die Aufführungen der Matthäus-Passion von Bach, des Deutschen Requiems von Brahms, der Johannes-Passion von Bach, Magnifikat von Rutter, Weihnachtsoratorium von Saint-Saens, Requiem von Verdi und das War Requiem von Britten.



STÄDTISCHER MUSIKVEREIN GRONAU

Elisabeth Baudry, 1. Vorsitzende | 02565-2947, baudryelisa1@gmail.com
Maria Könemann, 2. Vorsitzende | 02565-97535, mk49bk@gmail.com

UNSERE WÖCHENTLICHEN PROBEN:

Montags von 19:15 Uhr – 21:15 Uhr im „Studio der Brücke“, Parkstr. 1, Gronau
Herzlich willkommen, auch gern als Projektsängerin/Projektsänger!

MÖGLICHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG UNSERER ARBEIT:

„Verein der Freunde und Förderer des Städt. Musikvereins“

Dr. Willy Wenner, Vorsitzender | Volksbank Gronau-Ahaus IBAN DE44 4016 4024 0100 5161 01

PROGRAMMVORSCHAU:

Juli 2026: „Carmina Burana“ (Carl Orff)

Dezember 2026: „Weihnachtssoratorium“, Teil 1, 2 und 4 (Johann Sebastian Bach)